

Mit einem vernünftigen Konzept zum neuen kommunalen Finanzwesen

Bevorstehende Veränderungen bewegen die Menschen, so auch die sich zunehmend abzeichnende Einführung eines Neuen Kommunalen Finanzwesens (NKF). Deshalb durfte das Thema auch auf der Virtuellen Behörde 2004 am 19.10.2004 in München nicht fehlen.

Wolfgang Goletz, Leiter der Abteilung Finanzwesen bei der komuna GmbH aus Altdorf, stand den Besuchern nicht nur den ganzen Tag am Ausstellungsstand der komuna Rede und Antwort, sondern zeigte in seinem ca. einstündigen ausführlichen Vortrag auf, dass der Weg zum Neuen Kommunalen Finanzwesen leichter beschritten werden kann, als viele denken. Anhand einfach nachvollziehbarer Beispiele und der bewährten Softwarelösung CIP-Kommunal der komuna, zeigte der Referent ein verständliches Lösungskonzept zur Einführung neuer Steuerungsmodelle bis hin zu einem Wechsel auf ein doppisches Buchführungssystem auf.

Kurz und prägnant stellte Wolfgang Goletz dar, dass die Devise „Transparenz für Konsequenz“ lauten muss und dass das NKF neue Steuerungsmechanismen und Informationssichten für die politisch Verantwortlichen bieten muss. Die Frage um den Buchführungsstil, ob kameral oder doppisch gebucht wird, kann nicht länger das Kernthema sein. Warum in der laufenden Diskussion gerade diese Frage so hoch gehalten wird, ließ der Referent seine Zuhörer vermuten; manch einem geht es wohl um die Reform, aber nur der Reform willen. Als Mann der Praxis, schließlich war Wolfgang Goletz lange Jahre Kämmerer, bot er praktische Antworten und Lösungen für die sich ergebenden Fragen und Probleme. Dass komuna und das Fachteam Finanzwesen dabei auf einen unglaublichen Erfahrungsschatz aus mehr als 600 Kundeninstallationen zurückgreifen kann, wurde allen schnell deutlich. Eindrucksvoll und live wurde den Anwesenden demonstriert, wie reibungslos und nahtlos die Einführung von NKF-Komponenten vonstatten gehen kann.

Anlagenbuchführung, Kostenrechnung, 3-Komponenten-Rechnung und doppische Rechnungs-, bzw. Abschlussbuchungen führte der Referent, neben der Erläuterung der dabei bestehenden kameralen bzw. kaufmännischen Sichtweise, vor. Deutlich kam dabei zum Ausdruck, dass ein Umstieg auf die neue Welt des kommunalen Finanzwesens von heute auf morgen kaum sinnvoll ist. Hoher Kostenaufwand, organisatorische Probleme, Widerstände des Personals und die Ungewissheit, ob die gesteckten Ziele erreicht werden können, müssten dabei in Kauf genommen werden. Eine sanfte Umstellung mit „learning-by-doing“, bei der man bereichsweise die Instrumente des Neuen Finanzwesens einsetzt, um damit auch Erkenntnisse und Erfahrungen für weitere Bereiche zu sammeln, ist der Vorschlag der komuna. Dafür erntete der Referent beim zahlreichen Publikum durchweg Zustimmung.

Die Einführung des NKF, für viele Kämmerer ein „Schreckgespenst“, verliert jeglichen Schrecken, wenn man in erster Linie erst einmal die Verwaltungsleute mit den notwendigen einzusetzenden Mechanismen vertraut macht und die neuen Darstellungsformen für die Politik transparent aufbereitet. „Nur wer Bewährtes und Bekanntes nicht gleichzeitig verliert, lässt sich offen auf Neues und bisher Unbekanntes ein.“, meinte Wolfgang Goletz.

Im Rahmen der Diskussion nach dem Vortrag, wurde aus dem Publikum auch die Frage aufgeworfen, ob man bei einer Umstellung zum NKF mit Komuna, weitere externe Berater benötigt. Der kompetente Referent gab hier eine klare und deutliche Antwort. Komuna wird seinen Kunden, die Software, die sachliche und fachliche Schulung und selbstverständlich auch die Projektbetreuung und -begleitung anbieten. Themen wie Bilanz- und Steuerpolitik, müssen durch Steuerberater abgedeckt werden. Aus seiner persönlichen Erfahrung gab Wolfgang Goletz zu bedenken, dass es eine falsche Hoffnung ist, wenn man die Umstellung zum NKF primär durch Externe erledigen lassen will. Schließlich funktioniert es in der Praxis am besten, wenn man sich sein notwendiges Handwerkszeug selbst zurechtlegt. Goletz empfahl die Devise: Ziele durch die Politik und Lösung durch die Verwaltung. Insbesondere im Umgang mit den politischen Entscheidungsträgern und den politischen Gremien muss bei Einführung des NKF ein neues, anders Vertrauensverhältnis aufgebaut werden.

Gefragt ist nun der Gesetzgeber. Entsprechende Rahmenbedingungen, wie Kontenrahmen für die Finanzbuchhaltung, Produktrahmen für ein neues Planwesen, Bewertungsrichtlinien für eine flächendeckende Vermögenserfassung u.v.m. sind vorzugeben. So manche Verwaltung würde das Thema NKF sicher leichter angehen, wenn eindeutige rechtliche Grundlagen vorhanden wären. Die Kommunalpolitik ist aufgerufen, sich von Einzelfallentscheidungen hin zu Zielvorgaben an die Verwaltung zu verändern. Komuna mit Wolfgang Goletz und Team, scheinen mal wieder der Zeit etwas voraus zu sein; die Werkzeuge und Konzepte sind vorhanden, Entscheidungen müssen gefällt werden.